

Gute von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 6 Seiten

Bezugspreis mit Postverbindung:
Für ein Jahr RM. 7.20
Für ein halbes Jahr 3.70
Für ein Vierteljahr 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

Preise bei Abholung:
Für ein Jahr RM. 6.80
Für ein halbes Jahr 3.50
Für ein Vierteljahr 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 50

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. Dezember 1944

59. Jahrgang

Unser Programm ist die Rettung Europas

Reichspresschef Dr. Dietrich vor dem Forum der europäischen Presse

In einer deutschen Stadt hielt vor dem 3. Kongress der Union nationaler Journalistenverbände Reichspresschef Dr. Dietrich vor dem Forum der europäischen Presse eine Rede, in deren Mittelpunkt er die großen Fragen des gegenwärtigen Weltkampfes stellte.

Reichspresschef Dr. Dietrich führte in seiner Rede u. a. aus:

Die Politik unserer Gegner ist nichts anderes als die Rettung der Völker. Das gilt ebenso für die Mittelmächte im Westen wie für den Bolschewismus im Osten. In diesem politischen Welttheater treten die Bolschewisten auf im Gewande der Demokraten, deren einziges Ziel es ist, für das Wohl der Völker zu arbeiten und besorgt zu sein, alle Menschen froh, glücklich und frei zu machen, so frei, daß sie sich in aller Freiheit den Geschicks selber wählen dürfen. Die aktivsten Betrüger verdrängen den Völkern Freiheit von Furcht und Not für alle Zeiten. Was haben sie aber in Nordafrika, in Italien, in Frankreich, in Belgien, was haben sie in Griechenland, in Bulgarien, in Rumänien, in Serbien, in Polen, in Litauen, Lettland, Estland und Finnland den Völkern gebracht? Sie haben den Völkern nicht Freiheit, sondern Bürgerkrieg und Klassenkampf gebracht! Sie haben ihnen nicht Arbeit gegeben, sondern ihren Arbeitsplatz genommen. Sie haben ihnen kein Brot gebracht, sondern den Hunger! Sie haben ihnen keine Ordnung gebracht, sondern das Chaos, keine soziale Gerechtigkeit, sondern Unterdrückung, Machtlosigkeit und Ausbeutung! In ihrem Geiraher marschieren Hunger und Elend, Streit und Unruhe, Parteikampf, Korruption und Selbstherrlichkeit. Sie haben den Völkern neu wieder alle Not gebracht, der das nationalsozialistische Deutschland bereits ein Ende gesetzt hatte. Unsere Gegner haben den Völkern alles das wieder genommen, was Deutschland, das fortschrittlichste Land Europas, ihnen bereits gegeben hatte. Sie haben den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg einer neuen Ordnung wieder in frühesten Entwicklungsstadium und weltwirtschaftliches Chaos verwickelt. Sie haben diese Völker nicht von der Barbarei befreit, sondern sie den Barbaren Granat gegeben und nicht eine davon gehalten! Den Völkern haben sie die Grenzen ihres Landes garantiert und ihnen jede Hilfe zugesichert. Sie haben nicht einmal daran gedacht, ihr Wort zu halten, sie haben den Völkern keine Hilfe gegeben, sondern sie eiskalt um des eigenen Vorteils willen verraten und dem Bolschewismus ausgeliefert. Das sind die sittlichen Grundzüge angelfischer Völkerbeglüdung!

Der gleiche Betrug, wenn auch mit anderen Mitteln und anderen Methoden, ist das Kennzeichen der bolschewistischen Weltmacht. Das Ziel des Bolschewismus ist die Aufrichtung einer Weltunion von Sowjetstaaten. Der Wahn des Bolschewismus besteht darin, daß er bei den einzelnen Völkern geht nach einem bestimmten Schema vor sich. Es stammt von Lenin und wird von den Sowjets unverändert in ihren großen Linien bis auf den heutigen Tag angewendet. Es ist der Generalaktionsplan der bolschewistischen Weltrevolution.

Als Schulbeispiel des bolschewistischen Völkervertrages rief der Reichspresschef den am 4. Mai 1932 erfolgten Abschluß von

Nichtangriffspakten zwischen der Sowjetunion und den drei baltischen Ländern Litauen, Lettland und Estland ins Gedächtnis zurück. So wie es diesen Staaten ergangen ist, so ergab es jetzt all den europäischen Nationen, deren Regierungen aus Feigheit kapitulieren oder den bolschewistischen Forderungen und Versprechungen erliegen. Zahllos sind die Opfer dieser politischen Selbstmord-epidemie. Es ist nahezu unbegreiflich, daß es immer noch Nationen gibt, die Moskaus wahres Gesicht nicht erkennen.

Unser Programm ist die Rettung Europas vor den vereinigten Barbaren aus Ost und West, die im Begriff sind, die Schöpfungen der europäischen Kultur zu vernichten, die erhabenen Werte eines Geistes brutal zu zerstören, der die Welt seit Jahrtausenden erleuchtet und ihr den ganzen Reichtum des menschlichen Fortschrittes geschenkt hat. In einem gereiteten und von keinem Verderben befreiten Europa — und das ist das zweite große Ziel unseres Programms — werden wir dann die sozialistische Befreiung seiner schaffenden Menschen erkämpfen und damit den Völkern den Weg zu einem wahrhaft sozialen Fortschritt eröffnen, der in eine neue große und glückliche Zukunft führt. Dieser wahre Sozialismus wird aus dem Sieg der menschlichen Vernunft über den Geist des Hasses und der Zerstörung geboren. Dieser unser Sozialismus ist gegründet auf dem Gesetz der Gemeinschaft, deren Interesse allein Einzelinteressen voranzieht. Nur die Verwirklichung unserer sozialistischen Ord-

nung wird der Jahrhunderte alten Sehnsucht der arbeitenden Menschheit Erfüllung bringen, wird sie aus den Ketten des Kapitalismus lösen, die Privilegien bevorzugter Klassen beseitigen und den schaffenden Menschen aus seiner Misachtung als Proletarier befreien. Nur unsere sozialistische Ordnung gibt dem arbeitenden Menschen seine Würde zurück und Leistung. Nur sie bringt Arbeit und Brot, Gerechtigkeit und Wohlstand, Sicherheit und Frieden den Menschen. Das sind erhabene Ziele und hohe Ideale, für die es lohnt zu kämpfen, sein Leben einzusetzen und sein Blut zu vergießen.

In diesem weltumspannenden Ringen sind Sieg und Niederlage noch nicht vergeben. Erst im Endkampf wird sich zeigen, wer den härteren Willen und die größere Widerstandskraft, wer die höheren menschlichen Werte und wer die besseren Waffen besitzt, welche Ziele und Ideale die größeren Kräfte entzünden und welchen Geist sich auf der stärkeren erweist. Die Härte und Dauer des bisher Erlebten haben uns nicht müde und apathisch gemacht. Es haben unsere Sinne nur noch geschärft für die Größe der Gefahr und unsere Energien gekampt für das Gebot der Stunde. Wir, die wir durch alle Höhen und Tiefen des Schlachtenalls geschritten sind, die wir alles von uns abgefordert haben, was schwach und feige war, die wir alles hinter uns gelassen haben, was unseren Blick von unserer großen Aufgabe und unseren kämpferischen Zielen ablenken könnte, wir wissen, daß wir siegen werden.

Durchbruchversuche bei Budapest aufgefangen

Schwere Materialschlacht im Westen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 12. ds. aus dem Führer-Stabsquartier bekannt:

Mit einem gewaltigen Materialaufwand versuchten die Nordamerikaner im Raum östlich Mladen gestern abends den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Ihre Infanterie- und Panzerverbände, die auf einer Breite von fünfzehn Kilometern aufmarschiert, wurden durch das Abwehrfeuer aller Waffen schwer gefaßt und konnten nur an einzelnen Stellen durchgängig in unser Hauptkampfbereich eindringen. An den Hauptgefechten unserer Artillerie die feindlichen Angriffe bereits in der Entwicklung. Die erbitterten Kämpfe gehen weiter.

Am Gebiet von Saarlautern erleidet der Feind in den schweren Unterkämpfen hohe Verluste. Südöstlich der Stadt wurden seine Versuche, mit stärkeren Kräften über die Saar zu setzen, zerlegt.

Beiderseits der unteren Vogesen haben die Kämpfe an Härte und Ausdehnung zugenommen. Bei und südöstlich Saargemünd kam die dritte amerikanische Armee nur wenig vorwärts. Nordwestlich Hagenau sind die heftigen Kämpfe mit dem vorgedrungenen Feind noch im Gange. Im südlichen Elsaß hat sich der Gegner gestern auf erfolglose östliche Angriffe bei Stahrsberg und beiderseits Thann beschränkt.

London lag wieder im Feuer unserer Fernkampfbatterien.

In Mittelitalien entwickelten sich am Lomone-Abschnitt nördlich Ruffi harte Kämpfe

mit den unter starkem Feuerdruck angreifenden britischen Verbänden. Nur unter hohen Verlusten konnte der Feind schließlich auf dem Westufer des Flusses einen kleinen Brückenkopf bilden. Unsere Truppen waren im Sumpfgebiet nördlich Ravenna eine vorgedrungene feindliche Kampfgruppe zurück. Feindliche Vorhölzer südlich Bologna zertrümmert.

Bei Unternehmungen gegen Vanden in Norditalien erlor der Feind in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember über 900 Tote und 1200 Gefangene, 124 Lager und Unterstände wurden zerstört.

An der Draufront wurde ein feindlicher Brückenkopf nordwestlich Elegg zerlegt.

In Ungarn blieben zwischen Drau und Plattensee starke sowjetische Angriffe bis auf geringfügige Einbrüche erfolglos. Nördlich Budapest wurden die Durchbruchversuche feindlicher Kräfte mit Unterstützung durch unsere Luftwaffe abgeklärt und aufgefangen. Eine Aufklärungsabteilung schoß in diesen Kämpfen 20 feindliche Panzer ab. Schiffschiffen vertrieben neben zahlreichen feindlichen Fahrzeugen außerdem 23 sowjetische Panzer und schoßen weitere zwölf bewegungsunfähig.

Am Kampfbereich nördlich Mätsolcs konnte der Gegner gegen den jähren Widerstand unserer Truppen lediglich beiderseits des Sajó geringfügig Boden gewinnen. Im Südteil der Dislokation zerlegten unsere Truppen stärkere Angriffe beiderseits der Straße Ungvár—Kajmanc unter hohen feindlichen Verlusten.

Unter dem Schutz einer geschlossenen Wolkendecke flogen am gestrigen Tage anglo-amerikanische Terrorbomber nach West- und Südwestdeutschland ein und warfen Bomben auf verschiedene Städte, vor allem im Rhein-Main-Gebiet, wobei wiederum vorwiegend Wohnviertel getroffen wurden. Bei einem nordamerikanischen Terrorangriff auf Wien wurden u. a. das Burgtheater und die Staatsoper in Brand geworfen. Rüstliche Störkräfte richteten sich gegen das nordwestliche Reichsgebiet. Durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden 33 feindliche Flugzeuge, in der Wehrabst viermotorige Bomber, abgeschossen.

In Ergänzung zum Wehrmachtbericht vom 12. ds. gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Bei dem Angriff nordamerikanischer Terrorbomber am 11. Dezember auf Wien wurde das Auffinsthaus der Staatsoper in Brand geworfen. Die Staatsoper selbst und das Burgtheater wurden nicht getroffen.

Tasfere donauländische Bioniere

An den Ostbänken hatten die Bolschewisten eine von donauländischen Schiponieren verteidigte Höhe genommen. Fahnenjun-

ter-Oberfeldwebel Trausnitz aus Mähr im Untang, färslich mit dem Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes ausgezeichnet, erhandelt, daß eine feindliche Kompanie die Höhe besetzt hatte. Mit einigen Schiponieren arbeitete er sich auf die Höhe hinauf und warf die Bolschewisten im Kampf Mann gegen Mann herunter. Die Sowjets versuchten jedoch wieder die Höhe zurückzugewinnen. Als es ihnen dabei gelang, von neuem in unsere Stellungen einzuweichen und schwere Waffen nachzuschleppen, führte der Oberfeldwebel mit fünf Bionieren einen Gegenstoß. Obwohl selbst dabei verwundet, schlug er den Feind auch diesmal in erbittertem Handgemenge wieder zurück.

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern für General der Infanterie Glatje von Sorsternau

Der Führer hat dem General der Infanterie Edmund Glatje von Sorsternau, bisherigen deutschen bevollmächtigten General in Kroatien, für seine Verdienste als Vertreter der deutschen Wehrmacht im unabhängigen Staate Kroatien das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen. General Glatje von Sorsternau hat in Kroatien durch dreieinhalb Jahre gewirkt und wurde färslich zu anderer Verwendung berufen.

Freiwillig zum Wehrmachtshelferinnenkorps

Nach dem Appell an alle Frauen und Mädel

Freiwilligkeit ist Ausdruck der Haltung und Gesinnung, einer Gesinnung, die bereit ist, das eigene Wohl, die eigene Bequemlichkeit vor einer gemeinnützigen, als notwendig erkannten Aufgabe zurückzulassen. Freiwilligkeit ist gleichbedeutend mit Bereitschaft und Verantwortungsbewußtheit, sie ist nicht nur die beste Gewähr für die pflichtgemäße Erfüllung einer Aufgabe, sondern auch dafür, daß bei dieser Erfüllung das Herz sein Ja mitbringt. Darum wird auch heute im letzten Kriegsjahr noch immer an die Freiwilligkeit appelliert, an die der Jugend und an die der Mädel genau so wie an die der Frauen. 72 v. H. der Hilerjungens des Jahrganges 1928 haben sich freiwillig gemeldet, obwohl sie über kurz oder lang doch mit ihrer Einberufung rechnen mußten, viele Tausende von Männern haben sich freiwillig zum Volksturm gemeldet, Tausende von Frauen, die nicht zu arbeiten brauchen, sind freiwillig im Ehrendienst tätig, und Tausende von Mädeln und Frauen werden nun auch freiwillig dem Ruf nach Wehrmachtshelferinnen zur Ablösung weiterer Soldaten folgen.

Freiwilligkeit vor! heißt die Parole, die in diesen Tagen an die Mädel und Frauen ergeht — obwohl die notwendige Zahl von Wehrmachtshelferinnen allein durch Dienstverpflichtungen zu erfüllen und man auf Grund der Gesetzeskraft nicht auf Freiwilligenmeldungen angewiesen wäre. Aber weiß nicht jeder von uns aus eigener Erfahrung, daß wir eine Pflicht, die wir aus freiem Willen übernehmen, lieber und einfacher erfüllen, weil wir uns vorher schon mit ihr auseinandergesetzt haben, als wenn irgendein Zwang dahinter steht. Dennoch kommt es darauf an, nicht an. Heute stehen zahlreiche Frauen notleidend verpflichtet auf Arbeitsplätzen, die sie wahrheitsgemäß von sich aus niemals gewählt hätten und mit denen sie trotzdem durch die Dringlichkeit der Arbeit verwachsen sind. Der Wert der Freiwilligkeit liegt nicht darin, daß man sich eine Arbeit wählt, die man lieber tut und die einem leichter fällt, sondern daß man bewußt die Gemütskraft gegen die Ungeheimtheit einsetzt, das gewohnte Leben gegen das unbekannte, notwendige, daß man bereit ist, sich umzustellen und wieder von vorn anzufangen, daß man das alles nicht leichter, sondern eher schwerer haben wird.

Darum hat Freiwilligkeit nichts mit idealistischer Schwärmerei zu tun und erht recht nichts mit Dummheit, wie jene Frauen, Halben und Bequemeren es so gern im Gefühl ihrer eigenen Minderwertigkeit bezeichnen möchten. Wartet ab, bis man euch holt — man soll dem Schicksal nicht vorreifen, sagen sie. Aber mit anderen Worten heißt es: Drückt euch, so lange es geht. Die jungen Kriegsfreiwilligen der Hilerjungens wissen sehr wohl, was sie als Soldaten erwarten wird, und die Mädel des BDM, die freiwillig im Kriegseinsatz, oft als Frontshelferinnen in unmittelbarer Nähe der Front stehen, haben ihre persönliche Freiheit, die ihnen bei allen Belastungen der Zeit noch verblieb, gern gegen das Gefühl eingetauscht, an wichtiger Stelle unentbehrlich zu sein und

Lohnende Dividenden durch deutsche Arbeitsklaven

Die wahren Kriegsziele des Feindes

Die Zeitschrift „Die Fortnighth“ kam dieser Tage auf die Vernichtungs- und Verfallungsprogramme der englischen und nordamerikanischen Politiker zu sprechen und bekennt sich zu der These, daß man aus diesem Kriege eine unabwehrbare Dividende herausziehen könne, indem man ein verfallenes Deutschland bis zur letzten Möglichkeit seiner Arbeitskraft ausbeute.

Dieser Standpunkt kennzeichnet die Geisteshaltung im Feindlager, wo man den Krieg nur als ein großes Geschäft betrachtet, aus dem man so viel Dividende wie nur möglich herausziehen muß. Unter diesem Gesichtspunkt haben die britische Flutratie und der Yankee-Imperialismus den Krieg angezettelt. Alle sogenannten Kriegsziele sind nichts als Farnung und Agitation, um die Völker zu blaffen und hinteres Licht zu schießen. In Wirklichkeit geht es den Kriegsverbrechern nur um die Dividende. Solange die britischen und amerikanischen Soldaten auf

den Schlachtfeldern bluten, füllen sich die Kriegsgewinnler in England und in den USA, die Taschen. Sie wünschen sich den Sieg nicht etwa, weil sie, wie es die Agitatoren verkünden, die Welt neu ordnen und die Völker beglücken wollten, sondern weil sie damit das ganze deutsche Volk zu Arbeitsklaven machen möchten, das für den Hochkapitalismus billige Arbeitskräfte abgibt. Hierin sind sich die Kapitalisten mit ihren bolschewistischen Freunden einig.

Für uns sind solche Wunschträume, wie der, den „Fortnighth“ zum Ausdruck bringt, nichts Neues. Derartige Rechnungen des Feindes haben nur immer den gleichen Fehler, daß sie auf falschen Voraussetzungen aufgebaut sind. Unsere Gegner werden keine Gelegenheit haben, deutsche Menschen für sich frönen zu lassen. Dafür sorgt die Front, und die Seimat hilft ihr dabei, die Feindverfaltungen gründlich zunichte zu machen.

das Auge für all die vielen Hausmarken, Wappen und die reichgegliederten Handwerkerzeichen, die auf allen Ständen, Türmen und Säulen gefunden werden wollen. Die Manufakturisten dieser Zeichen wird durch 183 färbere Maschinen von Josef Ullrich besonders empfangt. Man die in Verbindung mit den roten roten Wappen für andeutenden Zeichen tragen dazu bei, das schon ausgeschaltete Heften zu einem Wegweiser für heimliebende Menschen zu machen. F. Adl.

Die Dienstleistung der Zeitung

Mancher Leser hat sich als Käufer der Zeitung schon gefragt, warum er für die Troschungsweise doch unänderlich den gleichen Bezugspreis bezahlen muß. Da diese Frage, man ausgesprochen, viele andere ebenfalls beschäftigt, sei sie hier einmal beantwortet und damit geklärt.

Zunächst ist dafür die Vorfrage zu prüfen, ob Art und Umfang der Zeitung der Zeitung überhaupt verändert worden sind oder nicht. Die bei genauer Prüfung einleuchtende Antwort darauf kann nur lauten: Das ist nicht der Fall. Das der fragebedingten Veränderungen haben sich die Zeitungen nämlich erfolgreich bemächtigt, grundsätzlich alle Sorten zu erhalten und dem Leser dadurch in gestraffter Form nach wie vor ein Bild der Ereignisse im In- und Ausland zu vermitteln. Auch der gesamte technische Apparat muß für jede einzelne Ausgabe uneingeschränkt bestehen bleiben, und der Weg der fertigen Zeitung zum Leser weist für den Vertrieb all umherziehende Erprobungswerte auf, die ebenfalls keine Leistungsbeschränkung zulassen.

Den Schlüssel zum Verständnis der Preisbildung bietet aber erst die Tatsache, daß in die Zeitung überhaupt keine Ware ist, deren Erwerb etwa dem Ankauf von Mehl und Mehlmehl entspricht, sondern sie stellt in Wahrheit eine Dienstleistung dar, deren wirtschaftliche Grundlage die Bezugs- und Anzeigepreise sind. Diese haben den Charakter von Tarifpreisen, zu deren Wesen im allgemeinen eine gewisse Starrheit gehört. Sie müssen so gestellt werden, daß aus ihnen auf die Dauer die Gesamteinnahme die erforderlichen und, wie oben bemerkt, in keiner Weise geringer gebundenen Aufwendungen für alle Teile der Verlagsstätte deckt. Aufschiffe von dritter Seite, wie sie im Ausland üblich sind und vor 1933 auch in Deutschland gebräuchlich waren, können nicht in Frage, denn sie vertrauen sich nicht mit der Unabhangigkeit der nationalsozialistischen Presse.

Da nun aber das Anzeigenaufkommen schwankend, von außen her willkürlich zu beeinflussen und auszuhebeln der publizistischen Zeitung soviel wie eingeschränkt ist, bilden heute bei uns die Bezugsgebühren den eigentlichen, wirtschaftlich tragenden Pfeiler jedes Zeitungsvertrages. Für die Höhe des Bezugspreises sind vor allem die voraussetzliche Zusammenfassung der Auflage, die vermittelbar auf die Ausübung des Anzeigensatzes, die für alle Anzeigen des Vertrages in erwartender Kosteneinstellung und die Zahlungsfähigkeit der Bezahler zu berücksichtigen. Das ist alles in allem ein so sinnvolles Preisgebäude, an dem nicht ohne Not und Gefahr tiefgreifende Änderungen vorgenommen werden können, die die Zeitung in der verantwortungsvollen Erfüllung ihrer Dienstleistung als politisches Instrument erschüttern oder gar daran verhindern würden.

Bauernbrot aus der schwarzen Ruchel

Wo Brot gebaden wird, nimmt auch die strafende Gerechtigkeit ihren Lauf

Einer der wichtigsten Räume in meinem Vaterhaus war die schwarze Ruchel, sie gab uns ja das tägliche Brot. Wir kleinfüßler wichen der rauchgeschwärtzten Schlafkammer im Vogen aus, weil sie keine angenehme Belüftung für uns ausstrahlte. Wenn wir es in der Stube manchmal gar so toll liebten, dann drohte uns die Mutter mit folgenden Worten: „Wart, ich sperr dich in die schwarze Ruchel!“

Und der Androhung folgte nicht selten die Tat. Schreie! Irgend der Schreier in den dunklen Raum, und die Tür knallte hinter ihm zu. Da half kein Schreien, Toben und Trödeln, kein Winkeln und kein Bitten. Die strafende Gerechtigkeit nahm ihren Lauf. Der Missetäter kam dann wie ein Wächter mit angegrüntem Gesicht aus der Dunkelkammer. Gefurcht hat das Strafmittel immer. Eine bloße Andeutung damit genügt, um jeden Streit im Keime zu erstickern.

In den späteren Kinderjahren verlor ich die Scheu vor diesem Verbot. Ich fand sogar Gelegenheiten, der Mutter beim Brotbacken zu helfen. Wenn die Sprossen herabgehoben, war es an der Zeit, Ansetzer zum Brotbacken zu machen. Am Vortag wurde der Trog und die Strohgeschichten „Wadlart“ vom Boden herabgehoben, im Trog aus Mehl, Wasser und dem „Mitt“ der Teig angemacht, der über Nacht verdamt stehen blieb. Wächter Tag wurde er wieder mit Mehl und etwas Salz versetzt und ständig durchgeknetet. Dann nahmen die mit Mehl beaufschlagten Brotart den Teig an. Bald setzte sich die ändernde Wirkung des Urts, die geteerte und gewalzte Masse quoll auf, wölbte sich und füllte die Gefäße.

Währenddessen war der Backofen mit der „Bachweid“, das sind Reisig und Holzschneiter, angeheizt worden und wenn die Scheiter Feuer fingen, so knallte es da drinnen wie bei einer Treibladung. Nach ungefähr zwei Stunden räumte die Mutter mit Strunde und Wästel die noch glühenden Aschenreste aus. Hatte die Decke des Ofens von der Feuerhitze eine weiße Färbung angenommen, dann konnten die Vögel „eingeschossen“ werden. Ich reichte der Mutter ein stark nach dem anderen. Sie benetzte die gewölbten Brote mit einem feuchten Tuch und schleuderte sie mit der „Eisenhähnel“ der Reibe nach in den heißen Ofen, verschloß ihn mit einer Bretterwand und stemmte einen Stimpfel an, daß jede Luftzufuhr verhindert

wurde. Nach weiteren zwei Stunden holten wir die gargebackenen, knusprigen Laibe mit der Eisenhähnel heraus und gaben sie in die bereitgestellten Stroh zum Auskühlen, nachdem die Oberseite des Gebäcks wieder gewaschen worden war. Dann erst fanden die Brotlaibe ihren Platz auf der Leiter. Tag für Tag mußte ein Laib dran glauben, denn unsere sieben hungrigen Kinder mühten entfallen einen wahren Wettstreit im Verteilung des schmackhaften Brotes. In der Früh saßen wir um die dampfende Schüssel und aßener Milchsuppe und lösteten sie und die dazwischen schwimmenden Brotstücke eifrig heraus. Satten wir nach gründlicher Sättigung den Hängen über den Budei gezogen, stecken wir noch einen Mangel Brot in die Tasche für die Sauje.

Wenn dem kleinen Abeschützen das Brot aus der Tasche herauslugte, neckten ihn die Grobären auf dem Aulweg mit dem Spottreim: Seppel, mit'n Gloppler, geh siebene lauten, steck da an Mangel Brot in d' Seiten!

Das Abendmahl bestand wieder aus Milchsuppe und Brot. Da war es nicht zu vermindern, wenn die Brotleiter bald leer wurde.

Der Backofen but aber nicht nur die braunen Laibe, sondern er konnte auch mit fetteren Gemüsen aufräumen. Wenn die Mutter guter Laune war, zauberte sie Feuerzellen und -fäden, ferner Glutnudeln und Schabensblatten heraus. Das waren für uns besondere Leckerbissen. So gerne ich beim Backen behilflich war, es nahm gewöhnlich ein vorzeitiges Ende. Das Roggenmehl reichte bei einem Kleinbäcker nur bis gegen Weihnachten. Dann mußte die Mutter das tägliche Brot vom Greißler holen.

Die schwarzen Rucheln sind im Ausschreiben begriffen. Sie nehmen viel Raum in Anspruch und wurden daher in den meisten Bauernhäusern weggelassen. Die freigemordene Stelle ergab willkommenen Platz als Zubau für Steller oder Schuppen, oder es wurde gar eine lichte Kammer mit freundlichem Kamin und weichen Vorhängen daraus, aus der heute liebliche Blumen grüßen. So lebt die schwarze Ruchel nur mehr noch in der Erinnerung. Aber ich denke gerne an die Kinderzeit zurück, da ich beim Brotbacken Handlangerdienst leistete, nicht nur wegen der knusprigen Brote, die der Backofen lieferte, sondern auch wegen der süßigen schwarzen Fleischstücke, die über ihm im Rauchfang baumelten.

Aus der Wirtschaft

Kampf dem Formelkram. Der totale Kriegseinfluß macht es erforderlich, daß auch in wirtschaftlichen Unternehmungen überflüssige Verwaltungsarbeit nach Möglichkeit vermieden wird. Alle Behörden, Ämter usw. sind daher angewiesen, an die wirtschaftlichen Unternehmungen nur das notwendige Mindestmaß an Anfragen, Fragebogen, Formulare usw. zu richten. Um eine strikte Durchführung dieser Maßnahme zu gewährleisten, hat der Reichsverteidigungskommissar angeordnet, daß die Betriebsleiter wirtschaftlicher Unternehmungen von nun ab das Recht haben, sich an jegliche Dienststelle Reichs-

verteidigungskommissar, Wien, I., Ballhausplatz 2) zu wenden, wenn sie sich in einem einzelnen Fall von behördlicher Seite mit überflüssiger Verwaltungsarbeit belästigt fühlen. Es ist dann gleichzeitig der betreffenden Stelle von Seiten des Betriebsleiters bekanntzugeben, daß die Entscheidung des Reichsverteidigungskommissars angeprochen und daß mit der Durchführung der Vorarbeiten bis zu seiner Entscheidung zugewartet wird. Allerdings wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Entscheidung des Reichsverteidigungskommissars nur in wirklich begründeten und trafen Fällen angeschlossen werden darf. Ein Betriebsleiter, der in unzulässiger Weise an den Reichsverteidigungskommissar appelliert, d. h. der Vorarbeiten ansieht, die von vornherein ohne weiteres als gerechtfertigt zu erkennen sind, hat keinen Anspruch auf aufschiebende Wirkung seines Einpruches und setzt sich den Folgen aus, die die Nichtbefolgung der Vorschrift nach sich zieht.

Verkauf einzelner Spinnstoffwaren. Anlässlich des Anfang Juli d. J. erfolgten Aufrufes von 10 Punkten der 1. Reichsverteidigung sind die Verbraucher angefordert worden, die Punkte nicht vorschnell zu verbrauchen, da die Freigabe einer Reihe von Stoffen — insbesondere von Strümpfen — die erst auf gesperrte Meiderarten nicht gekauft werden können, noch in diesem Jahre in Aussicht genommen sei. Diese Freigabe ist nunmehr erfolgt. Es wurden wahlweise von Kauf gestellt: Für Männer: 1 Paar Socken (Beziehungswiese Strümpfe) oder 1 Paar Hosenstrümpfe (bzw. Sockenhalter) oder 1 Schal oder 1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff oder 3 Taschentücher. Für Frauen: 1 Paar Strümpfe oder 1 Schürpe (bzw. Höschen) oder 1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff oder 1 Schal oder 1 Hütchenhalter oder 3 Taschentücher. Von der Freigabe sind 4 Reichsleiterarten derjenigen eine Freigabe und anderen ausgeschlossen, die die 1. Reichsverteidigung erlassen haben. Bei der Freigabe der Artikel ist außer der für den Artikel vorgeschriebenen Zahl von Bezugsscheinen auch der Sonderabschnitt abzutrennen. Zum Bezug der freigegebenen Waren können nicht nur die zum 1. August 1944 aufgeführten 10 Punkte, sondern alle fällig gehaltenen Punkte der 4. Reichsverteidigung für Männer und Frauen verwendet werden.

Beschlagnahme von Butterfässern und Milchzentrifugen. Bereits früher hatte beinahe ausschließlich die Hauswirtschaft der deutschen Milch- und Fett- und Gerwirtschaf angeordnet, daß alle Milchzentrifugen, die keine Berechtigung zur Herstellung von Landbutter haben, und alle Personen, die Milch als Selbstversorger erhalten, ihre Butterfässer und Zentrifugen nach Milch- und Gerwirtschafverband zur Verfügung zu stellen haben. Die gleiche Verpflichtung traf Milchzentrifugenbetriebe, die zur Rohmilchlieferung verpflichtet sind, hinsichtlich ihrer Butterfässer. Die hiermit übergestellten Sandzentrifugen und Butterfässer werden nunmehr in denjenigen Erzeugerbetrieben benötigt, die nach den neuen Anordnungen der Hauswirtschaft künftig Landbutter herstellen müssen oder an Stelle von Milch den Rahm abzufeuern haben. Da neue Zentrifugen und Butterfässer für diese Betriebe zur Zeit nicht genügend geliefert werden können, müssen die noch gebrauchsfähigen oder wiederinstandsetzungsbedürftigen, anderweit nicht verwendeten Maschinen dieser Art herangezogen werden. Sie werden mit der im amtlichen Teil veröffentlichten Anordnung des Landeswirtschaftsamtes mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt und sind auf Anforderung an Personen oder

B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman vom Dreiklang des Seins: 23. Fortsetzung
Leben, Tod und neues Werden

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

16. Kapitel

„Der Herr Professor bittet Sie, sich noch ein wenig zu gedulden“, meldete Schmeißer Hanna. „Welleicht nehmen Sie einweilen hier im Laboratorium Platz.“

Sie ließ der Tänzerin einen Sessel zu, wie man sie vor dem Mikroskopisch benutzt. „Es sieht ein wenig müde aus bei uns? Sie trägt mit einer erschöpfenden Geduld die Anordnung. Wir sind schon halb beim Baden. All diese Röhren und Instrumente werden auf die lange Reihe mitgenommen.“

Nun sah Marga allein in dem nächsten Raum, dessen Luft von Säuren geschwängert war. Die Tür zum Nebenraum war angelehnt, Marga sah Professor Sörmann mit einem zweiten Herrn.

Sie hatten beide weiße Mäntel an und schienen gespannt einen Apparat zu beobachten, von dem Marga nur einige Röhren und Schiffe sah.

Der Herr Mann arbeitet und ist im Begriff, jahrelang durch die Welt zu reisen, dachte Marga. Dabei schied er Tonio mit seiner Frau allein nach dem Süden. Er vertraut den beiden grenzenlos und scheint nicht einmal die Möglichkeit eines Tunsens von Misträuen zu verstehen. Marga hätte dies nie für möglich gehalten. Hoff fürchtete sie, daß Professor Sörmann seiner Frau völlig gleichgültig gegenüberstand. Dann würde sie hier Schiffbruch erleiden mit dem, was sie vorhatte.

Wie häufig dieser Professor Sörmann doch war! So voller Charakter. Sie empfand eine geradezu erschütternde Scheu vor diesem Mann, dessen gesunde seelische Atmosphäre ihrem Empfinden fremd war. Als Sörmann am Apparat stand, leicht die Hand auf den Tisch gestützt, wie seine hellen Augen gespannt die Vorgänge beobachteten, von denen Marga nichts verstand, die ihr nur bedeutsam vorkamen.

Sie sah in ihm zum ersten Male einen Mann, der jeder Frau in seiner unerwartlichen frohen Festigkeit überlegen war. Sie hatte noch nie solch einen Mann gefunden. Sie wurde traurig. Ich hätte einen solchen Mann hätten gelernt, dachte sie. Sie kannte die Männer nur von anderen Seiten her. Dieser Sörmann war jedenfalls zum ersten Mal ein Mann, der Mensch sein wollte und in der Frau nicht das Weibchen sah, sondern ebenfalls den Menschen.

In Margas Zimmern konnte die leise Frage, ob das, was sie bisher als das normale Leben seiner Gegenwart hatte, in Wahrheit normal war? Ihre leidenschaftliche Natur wand sich unter der Ungewissheit.

„Es ist gut, wieder“, sagte jetzt die tiefe Stimme Sörmanns. „Wir dämpfen jetzt auf 40 Grad und halten diese Temperatur bis morgen abend.“

Dann trat er unermüdet in das Laboratorium. Verwundert zog er die Augenbrauen in die Höhe.

„Sie sind das Fräulein Andel, das mich zu konsultieren gewünscht hat?“

„Herr Professor“, begann Marga mit zitternder Stimme. „Ich bin nicht als Patientin gekommen. Sie sollen die ganze Wahrheit über gewisse Dinge erfahren, die mich und Sie betreffen.“

Die Tänzerin war leichenblau. Ihre nervösen Finger supften frampfhaft an ihrem Taschentuch.

Sörmann sah sie prüfend an. „Wissen Sie denn, ob es gut ist, wenn jemand die ganze Wahrheit erfährt? Zum Beispiel über sich selbst? Oder über andere?“

Die ruhige Selbstverleugerschaft dieser Worte brachte Marga außer Fassung. Sie starrte auf Sörmann wie auf eine Erscheinung.

Sörmann beobachtete Marga, so wie ein Arzt jemanden beobachtet, der noch nicht sein Patient ist, aber es werden könnte. Eine dunkle, rauchige Erscheinung mit beständigen, tigerähnlichen Bewegungen, wilden schwarzen Augen und einem höhnischen Mund, stellte er fest. Und mit einer verbrochenen Seele!

„Ist es nun anders?“ fragte Sörmann. Margas Mundwinkel zuckten ironisch. „Ja, es ist nun anders. Gründlich anders. Ich will mich vor Ihnen nicht besser machen, als ich bin. Ich bin mit Liebe und was man so nennt, reichlich verwohnt worden, und nichts Menschliches war mir fremd. Aber ich habe nach und nach gelernt, allein fest zu stehen im Leben. Ich bin erfahren dazu, um nicht das aus der Hand reifen zu lassen, was mir gehört.“

„Ach verziehe“, Sörmann sah ungeduldig nach dem Nebenraum, dessen Tür er jetzt schloß.

„Ich soll also meinem Tonio den Kopf zurückschlagen? Deswegen sind Sie wohl gekommen.“

Marga sah ihn aus ihren unergründlichen Augen fest an. „Nein, durchaus nicht. Das würde ich schon selbst besorgen. Sie sollen Ihrem Tonio, wie Sie sagten, die Rollen in den Weg legen. Sie sollen es nur Herr Frau nicht gar so leicht machen.“

Ein tiefem vibrierendem, leidenschaftlicher Ton in Margas Worten riß einen Schleier von Sörmanns Augen.

„Es kann ja nicht sein, suchte er sich selbst zu beruhigen. Es kann nicht sein. Er hatte es mit intuitiver Klarheit begriffen, daß Tonio Lore liebte. Ganz fest hand es jetzt vor ihm: Es ist so. Und Lore? Wie stand es um Lore?“

„Hören Sie, Professor Sörmann, was Tonio an Ihre Frau schrieb. Ich fand dieses Konzept auf seinem Schreibtisch und nahm es an mich. Sider hat er später jene Worte wiederholt. Hören Sie nur...“

„Nein!“ rief Sörmann. „Weshalb Sie sich allein mit so viel Schmutz wie Sie wollen. Ich habe damit nichts zu tun...“

„Ich werde dir gehören und es soll nie mehr von Liebe die Rede sein“, las Marga trotz seiner Abwehr. Sie las laut, fast säurend und so rasch, daß Sörmann die Worte hörte, bevor er ihr das Schreiben aus der Hand reißen konnte.

„Vielleicht wirst du mich trotz allem einmal ruhen und wenn du mir auch nur für eine einzige Stunde angehören solltest, ein einziges Mal, damit dann in deinem Munde eine Spur von meinem Leben bleiben soll, eine Spur, die mir das Gefühl eigener Unsterblichkeit gibt. Ich weiß, wenn du mich auch nicht liebst, so lieb ich dich doch nach dem Wunder deiner Lebenskraft, nach dem, was ich bin.“

Da fiel das Papier zerfüttert zu Boden, Marga schrie auf, so fest und plötzlich hatte Sörmann zugepackt.

„Werden Sie es dulden, daß die beiden in Züchten bleiben?“ rief Marga. „Für Blut hämmerte in den Schläfen, sie wußte gar nicht, was sie sagte.“

Da kam es über Sörmann. Alle Kultur, alle Erziehung und aller Haug waren von ihm ab. Seine Vorfahren waren Bauern gewesen, hatte, derbe Bauern und er war ein Erbe ihres Blutes. Er empfand nicht als Blut, Blut über dieses feige Gift, das man ihm nabelweit einprieselte.

Seine Faust umklammerte den Stiel einer Retorte, er hob die Hand und hieb mit voller Kraft das Glas auf den Tisch, daß die Splitter bis zur Decke flogen. Er setzte Instrumente und Apparate zu Boden, es war wie ein Knirsch über ihn gekommen, in dem sich seine getreue Seele wand. Dann war es vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: Hauptverlag für den Gesamtmarkt verantwortlich: Leopold S. u. m. e. r., Malbörger a. d. Ybbs. Druck: Leopold S. u. m. e. r., Malbörger a. d. Ybbs. Dargest. gültig Preisliste Nr. 9.

Betriebe zu vermieten oder zu verkaufen, die im Besitz eines entsprechenden Erwerbstitels des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes sind.

Für Haus und Hof

Zu viel Mähe! Es war einmal ein Mann, der kaufte für 20 Pfennig Mottenfugeln. Am nächsten Tage kam er wieder und kaufte für 50 Pfennig. „Nicht wahr, die sind auch?“ meinte der Drogerist. „Ja, schon“, antwortete der Mann trocken und ging. Am nächsten Tag kaufte er für eine Mark und als er am folgenden Tag für 2 Mark Mottenfugeln kaufte, fragte der Verkäufer erstaunt: „Sie haben wohl viele Motten, wie?“ „Das auch“, antwortete der Mann, „aber vor allen Dingen: ich treffe die Vieher nicht! Und die Kügelchen gehen kaputt, oder ich finde sie nicht wieder.“ Sie lachten. „Vorsicht! Sie werden zwar den Ives der Mottenfugeln nicht zu erkennen wie jene Mottenfugeln, aber haben Sie nicht selbst schon Jagd auf fliegende Motten gemacht? Das ist nämlich genau so sinnlos. Die fliegende Motte hat ihr Zerstückungswerk als Nase bereits vollbracht und ist auch in den meisten Fällen bereits ihren eheichen Pflichten nachgegangen (zumal es sich bei den fliegenden Motten fast ausschließlich um Männchen handelt). Der Hauptgrund gegen die Motten heißt: Verweilen! Gutes Ausfliegen und Winken aller mottenspezifischerer Motten, Wels- und Polsterfaden ist notwendig, vor allen Dingen recht lange in die Sonne legen. Sonne löst die Mottenbrut, Wollene Bekleidung ist nach gründlichem Waschen oder Reinigen durch ein Bad in Mottenlösung für die Motte ungenießbar und daher absolut vor ihnen gesichert.

Nas. Es acht auch ohne Vapulpulver. Triebmittel sind heute schwer erhältlich. Winter ist es auch so, daß die Hausfrau Hirshornsalz oder Natron bekommt, aber nicht recht weiß, wie sie es verwenden soll. 10 Gramm Hirshornsalz (2 gehobene Teelöffel) ergeben ein Paket Vapulpulver. Das Hirshornsalz wird mit wenig lauwarmen Wasser oder Milch angerührt und mit dem letzten Teil des Mehlens in den Teig gegeben. Es riecht beim Anrühren und während des Backens nach Salzmilch, was sich beim Garwerden des Teiges aber völlig verliert. Für das Baden von Fleisch ist Hirshornsalz besonders geeignet, aber auch für dicke Aufguße ist es ein gutes Triebmittel. Natron am besten in Verbindung mit Essig verwendet. Für Kuchen nimmt man an Stelle von ein Päckchen Vapulpulver einen gehobenen Teelöffel doppeltkohlensaures Natron und 5 Eßlöffel Essig. Bei der Zubereitung des Kuchens ist das Mehl mit dem Natron zu sieben. Die Eßlöffel Essig müssen von der Gesamtlösungsmenge abgezogen werden und dürfen erst ganz zum Schluss unter den im Verhältnis etwas fetten Teig gegeben werden. Der Kuchen wird sofort abgekühlt werden; denn in dem gleichen Augenblick, in dem er abgekühlt wird, beginnt bereits die Zerkleinerung der nun entstehenden Kuchenteile. Für Kleingebäck verwendet man an Stelle von 1 Paket Vapulpulver 1 gehobenen Teelöffel Natron und 1 bis 2 Eßlöffel Essig.

Kleine Hausflage für Haus und Hof. Das Mehl von Tabakstängeln ist ein ganz außerordentlich gutes Mittel, um Ungeziefer aus dem Gefieder des Geflügels und aus dem Fell von Tieren (Hunden) zu vertreiben. Bei Säbner-Wurmbursten in kleinen Mengen unter Futter gemischt, wirkt es bei dem Vieh am besten. Wasser darf man hier nur wenig verwenden. Um das Mehl zu erhalten, zerhackt man die Stengel, trocknet sie im Ofen und mahlt sie in der Knochenmühle. Erfrorrene Lebensmittel müssen langsam aufgetaut werden, also nicht auf dem Herd oder im heißen Wasser oder in geheizten Räumen. Am besten legt man sie in kaltes Wasser. Dann kann man sie meist wie üblich verbrauchen. Da sich lediglich bei Kartoffeln der fäulnisartige Geschmack nicht ganz verliert, verwendet man diese zu fäulen Kartoffeln auch Wasser und zerlegt sie. Darum ist es Unfug und unverantwortlich, erfrorrene Lebensmittel wegzwerfen.

Der Hausgarten

November-Dezember-Brief

Gemüsebau. Nachdem im Freien die Erzeugung so ziemlich abgeschlossen ist, gilt die Sorge des Gartenbesetzers mehr den eingelagerten Vorräten. Sie vor Verlusten durch Fäulnis oder Schädlinge zu bewahren, ist der Zweck verschiedener Vorfragen. Sie folgen den Regeln des Sommers für eine möglichst lange Zeit des Winters und Frühjahrs verfügbar halten. Das allgemeine gilt, das Gemüse so lange als nur halbwegs ertraglich im Freien zu belassen, damit es austreibt und nicht zu früh in warme Räume kommt, wo es bei mangelnder Frischluft nur zu leicht der Fäulnis anheimfällt. Beim Wurzelgemüse muß die Mühseligkeit wohl beachtet werden. Sever muß jedes Säupelkraut beachtet und vor dem Verderb bewahrt werden. Die schon mehrfach angeführte Umstellung der Erndnung vom Fleischgemüse zur vermehrten Pflanzenzucht soll sich in einer verlässlichen Einlagerung von Strauch (Weißkohl) und Wurzelgemüse. Kraut läßt sich samt den Stielen ganz auf mit dem Kopf in die Erde im Freien frühlahnen. Daneben soll möglichst viel einseitig werden. Kein Säupel darf verlorengehen. Auch die Kohlkrüben verdienen unsere erhöhte Aufmerksamkeit. Gut eingemietet geben sie im Frühjahr noch ein ausgezeichnetes Gemüse. Die Kartoffeln sind ganz besonders sorgsam zu behandeln. Angekultes oder sonstige nicht mehr genießbares Gemüse gehört ebenfalls in den Kleinviehstall. Die Kleinviehhaltung soll sich zwar im Rahmen der eigenen Futtergrundlage halten, darf

Schnupfen, eine Viruskrankheit

Wiener Forscher entdeckt ein Mittel gegen die verbreitetste Infektionskrankheit

Wahrscheinlich ist der Schnupfen so alt wie die Menschheit. Seit irdenlichen Zeiten sucht man Heil- und Vorbeugungsmittel. Aber mit nur geringem Erfolg. So ist der Schnupfen immer noch die verbreitetste aller Infektionskrankheiten. Er ist die harmloseste und nach unglücklichen Befestlungen auch die teuerste Seuche der Welt.

Glück es einen Schnupfer? Diese Frage ist seit dem Jahre 1914 entschieden. Der verdienstvolle deutsche Bakteriologe Krüpe führte den Nachweis, daß Schnupfen nicht durch einen mikrobiellen Erreger, sondern durch ein Virus hervorgerufen wird. Virus ist die Bezeichnung für jene unerhörten kleinen, von den Mikroskopisten der Bakteriologie nicht wahrnehmbaren Erreger, die auch die feinsten bakteriologischen Filter passieren und die zum Teil als tote Moleküle entlarvt werden konnten. Aber diese Moleküle scheinen zu leben, denn sie vermehren sich und sorgen so für die Verbreitung der ansteckenden Krankheiten, für die sie verantwortlich sind.

Es gelang Krüpe, jenes unsichtbare Virus in bestimmte Zellen enthaltenden Kulturen zu züchten und mit dem gezüchteten Virus künstlich auch bei Affen und Frettchen Schnupfen herbeizuführen. Nach dieser Entdeckung Krüpes wurde der Versuch gemacht, wie gegen andere Viruskrankheiten - Pocken und Hundstaupe z. B. - eine Schutzimpfung zur Verfügung zu bringen. Dieser Versuch ist nicht gelungen. Aber nach dem Urteil eines hervorragenden Virusforschers wie Professor Jagen von Robert-Koch-Institut zu Berlin können diese durch Schutzimpfung vermittelten Stoffe „nicht als spezifisch gelten, und daher ist ein wirksamer Erfolg nicht zu erwarten“.

Seit langer Zeit werden in schweren Fällen Chininpräparate empfohlen. Auch hat man zur Vorbeugung und zur Sebung des Abwehrvermögens Versuche mit Einspritzen von Gebion gemacht. Im Gegensatz zu der Chininbehandlung hat sich die Wirkung des natürlichen Abwehrkräfte im Organismus mobilisierenden Vitamins C durchaus bewährt.

Die neuere Forschung hat nun die günstigsten Wirkungsbedingungen für das Schnupfenvirus erkannt: den vermehrten Feuchtigkeitgehalt der Nasenhöhle, die durch die Blutüberfüllung der Schleimhaut bedingte örtliche Wärmeabnahme und schließlich die gezielte Erregbarkeit der sympathischen und parasympathischen Nervenfasern.

Diese Dinge werden nun in vorbildlicher Weise vom bekannten Wiener Forscher Professor Trautler studiert. Er kam zu der richtigen Wertung und dann zu dem Grunde recht einfachen Arzneimittels. Sie haben sich bei der Verhütung und Behandlung auch schwieriger Schnupfen auszeichnet bewährt. In einer Mischung werden nach bestimmtem Mengenverhältnis Atropin, Suprarenin und Aqua calcaria miteinander vermischt. Die Tropfen werden am besten morgens und abends in die Nase eingeträufelt. Man läßt die Tropfen einige Minuten einwirken. Dann folgt eine frächtige mechanische Reinigung der Nasenhöhle, worauf die Entzündung wiederholt wird. So gelang es, das Schnupfen in einem oder zwei Tagen Herr zu werden. Die Ansteckungsgefahr für andere wird wesentlich verringert. Auch zur Vorbeugung ist diese recht einfache Kur gegen das Schnupfenvirus von erfreulichem Wert.

Die moderne Virusforschung hat gelehrt, daß eine der gefährlichsten Viruskrankheiten, die spinale Kinderlähmung, leichter zu fassen, wenn etwa durch Schnupfen die natürliche Eintrittspforte für das Virus der Kinderlähmung in ihrer Widerstandskraft gegen Infektion gemindert ist. So muß in dem obigen Mittel gegen das Virus des Schnupfens auch ein Gegenblatmittel gegen das Virus der entzündlichen Kinderlähmung gegeben werden. Hermann Schüller.

Heißes Bad oder Ganzkörperumschlag

Gerade im Stadium der ersten Anzeichen einer aufkommenden Erkältungskrankheit ist das heiße Bad eines der wichtigsten ersten Abwehrmittel. Seine außerordentliche Wirkung beruht auf dem durchdringenden Einfluß der feuchten Wärme und auf ihre Reaktion, der Absonderung großer Schweiß-

mengen, die im und nach dem heißen Bad bis zu einem Liter Wasserabgabe erreichen kann. Dadurch wird eine weitgehende Ausscheidung zahlreicher Mlageregungen und Giftstoffe erzielt. Außerdem bewirkt das heiße Bad eine sofortige Auspulverung aller Körperorgane und ihrer Funktionsfähigkeit und dadurch eine mächtige Belohnung der Widerstands- und Abwehrkräfte des Körpers gegen Krankheitsstoffe. Da hierdurch gerade auch bei Erkältungen Infektionskeime erfolgreich bekämpft werden, empfiehlt sich das heiße Bad, aber es will zur Vermeidung von Nachteilen richtig angewendet werden. Der Körper ist zunächst auf die ihm bevorstehende Beanspruchung vorzubereiten: man wäscht daher zunächst Gesicht, Kopf, Brust, Unterleib, Arme und Beine heiß, ehe man ins Bad steigt. Die Wassertemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Wassertemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zugießen von heißem Wasser, das der Patient im Bad mit entsprechenden Bewegungen rasch verteilt. So kann man bis zu 40 Grad Wärme erreichen. Sollten sich während des Bades unangenehme Erscheinungen, z. B. heftiges Herzkippen, bemerbar machen, breche man das Bad sofort ab. Nach dem Bad, das etwa zehn Minuten dauern kann, wird der Körper kräftig frottiert, und dann geht ins Bett. Die Betttemperatur ist zuerst nur mäßig heiß zu halten (etwa 35 bis 36 Grad Celsius), dann steigert man die Betttemperatur nach und nach, doch vorsichtiges Zug

